

## **Bräuche schaffen Gemeinschaft**

Frauenfrühstück der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen mit Heidemarie Messner über die Funktion von Bräuchen

**Rund 100 Frauen trafen sich am Samstagmorgen zum traditionellen Herbst-Frauenfrühstück der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen. Heidemarie Messner referierte zum Thema „Bräuche – Was der Mensch braucht“.**



VON ANNA-MADELEINE METZGER

**WENDLINGEN. Die Referentin nahm die Frauen mit auf eine spannende Reise durch den Kalender und zeigte, wie viele Feiertage schon gar nicht mehr bekannt sind und welch umfassendes Wissen in alten Bauernregeln steckt. „Wenn wir alle besonderen Tage im Jahreslauf zelebrieren würden, kämen wir aus dem Feiern gar nicht mehr heraus“, weiß Heidemarie Messner. Die Studienleiterin im Ruhestand beschäftigt sich mit Bräuchen und alten Bauernweisheiten.**

So umfassend ist ihr Wissen dazu, dass sie in ihrem einstündigen Referat beim Wendlinger Frauenfrühstück gerade einmal einen Überblick über die Monate Oktober und November unterbrachte. Man ahnte schnell: Ein großer Teil der ehemals überlebenswichtigen Bauernregeln sind ob mangelnder Tradierung im Begriff, verloren zu gehen.

Frisch gestärkt vom reichhaltigen Frühstücksbuffet, von anregenden Gesprächen und den musikalischen Glanzstücken des jungen Talents Felix Glang am Klavier stellten sich die Frauen der Aufgabe Heidemarie Messners: „Welche Bräuche kennen Sie?“, wollte die Referentin wissen. „Kirbe“, hieß es da. „Sonntagsbraten“, „Erntedank, Allerheiligen, Totensonntag“. Eine andere rief: „Laterne laufen“. Und natürlich: „Advent und Weihnachten“.

Sogleich bemerkten die Frauen, was Messner ihnen bereits prophezeit hatte: „Je mehr Sie darüber nachdenken, desto mehr fällt Ihnen ein.“ Besondere Tage, verbunden mit besonderen Bräuchen, haben stets mehrere Funktionen. „Was Menschen brauchen, müssen sie lernen“, so Messner.

Ohne Kalender und meist ohne die Fähigkeit, lesen und schreiben zu können, entstanden so die Bauernweisheiten. Sie übermitteln wichtige Informationen über die richtige Zeit für Aussaat und Ernte und über das Wetter. Dass man sich vor der Flachs Aussaat, wie das Sprichwort sagt, mit nacktem Hinterteil auf alle vier Ecken des Feldes setzen soll, ist daher auch kein blöder Scherz: „Damit der Flachs gedeiht, darf es nicht mehr kalt sein“, erklärte Messner. Daher dieser unkonventionelle Kontrollvorgang. Und: „Dumme Sprüche bleiben besser im Gedächtnis haften.“

Meist sind besondere Tage auch „Sozialtage“, zeigte die Referentin. Ein alter Brauch, den von den anwesenden Frauen nur noch eine aus ihrer Kindheit kannte, erlaubte es etwa, am Schlachttag mit einer Kanne an einem langen Stab an den Küchenfenstern des Dorfes zu klopfen und eine Spende zu erbeten. „Das Ganze fand nach Einbruch der Dunkelheit statt, so blieben die Bittenden anonym“, erklärte Messner.

Eine etwas andere Form des Altruismus prägte einst den Allerseelentag. Die Teigseelen mit Kümmel und Salz, wie wir sie heute noch kennen, stammen von diesem Brauch. Es galt, am 2. November so viele Teigseelen wie möglich zu essen – man glaubte, dadurch verlorene Seelen aus dem Fegefeuer zu retten.

Warum aber sind Bräuche wichtig? „Sie machen Sinn, und sie haben Geschichte“, so Messner. Viele der Feste und die damit verbundenen Bräuche und Regeln stellten Richtlinien für das ganze Jahr dar und halfen dabei, den Menschen mit genau dem zu versorgen, was er zum

Leben braucht: Nahrung, Kleidung, Wohnung und Gemeinschaft.

Besondere Feste markieren Wendepunkte, mahnen – oft mit plakativen Drohungen – Pflichten zu erfüllen und sind nicht zuletzt Grund zum Feiern und Danksagen. Die Kirchen haben viele der Feste aufgenommen und zelebrieren sie noch heute – große und wichtige Feste nach einer meist vierzigtägigen Zeit des Fastens. Dazu gehört die Fastenzeit vor Weihnachten, die im Gegensatz zur vorösterlichen Fastenzeit kaum bekannt ist.

Die Gemeinschaft macht auch das Frauenfrühstück, das zweimal im Jahr stattfindet, zu einem besonderen Tag und festen Termin im Festkalender vieler Frauen aus Wendlingen und Umgebung. Das nächste Treffen im Frühjahr, genauer am 21. April, findet wie gewohnt statt. Danach jedoch ist die Zukunft der Veranstaltung unsicher. Elisabeth Schoch-Fischer, die das Frauenfrühstück bisher organisierte, wird sich einer anderen Aufgabe annehmen. Die Diakonin sucht daher noch Frauen, die Lust haben, einen Teil der der vielfältigen Aufgaben rund um die Organisation des Treffens zu übernehmen, damit es weiterhin stattfinden kann. Interessierte sind zu einem unverbindlichen Treffen mit dem bereits bestehenden Organisationsteam von rund 25 Ehrenamtlichen eingeladen am Freitag, 20. Januar 2012, um 14 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Wendlingen, Bismarckstraße 9.

Heidmarie Messner referierte über besondere Tage, Bräuche und Bauernregeln. amm

